

Sport Zürich

Ein Exot unter den Rekruten

Der Zürcher Squasher Nicolas Müller nutzt derzeit die Spitzensportler-RS in Magglingen für einen gezielten Trainingsaufbau mitten in der Saison. Mit dem Privattrainer als Sparringpartner.

Von Kai Müller, Langnau am Albis

Er wartet anständig, bis alle am Tisch fertig gegessen haben. Dann steht Rekrut Nicolas Müller auf und räumt die Teller ab. Ob er das vor dem Militär auch schon gemacht habe? «Ja. Er hatte schon immer gute Manieren», sagt Doris Eggenberger, die das Tennis- und Squashcenter Sihltal führt. Ausnahmsweise hat die Weltnummer 39 den Weg von Magglingen nach Langnau am Albis auf sich genommen, um zu trainieren. Denn seit Anfang Dezember ist er in der Spitzensportler-RS in Magglingen stationiert. Der Abstecher ins Sihltal ist für den 21-Jährigen eine willkommene Abwechslung. «Es ist wie eine Rückkehr nach Hause. Schliesslich gehe ich hier ein und aus, seit ich fünf bin», sagt Müller.

Mit am Tisch sitzt Manuel Wanner, die Nummer 16 der Junioren-Weltrangliste. Die beiden haben die erste Einheit hinter sich, später - nach einem Teller

«Spielerisch hat er jetzt schon das Zeug für die Top Ten. Was fehlt, ist ein Quäntchen Schnelligkeit und Stabilität.»

Michael Müller, Trainer

Spaghetti bolognese, den sie brüderlich teilen - wird eine zweite folgen. Das Nachwuchstalent geniesst die Trainings mit dem Star-Squasher: «Als ich angefangen habe, war Nicolas selber noch Junior. Ich habe seine Entwicklung zum Weltklassenspieler genau verfolgt. Früher war er mein Idol. Jetzt ist mein Ziel, es ihm nachzumachen», sagt Wanner.

Massage und Mentaltraining

Müller nahm eine Vorreiterrolle ein. Er war mit 17 bereits U-19-Europameister, ist mittlerweile besser klassiert als je ein Schweizer zuvor und der jüngste Europäer in den Top 50 der Welt. Zudem ist er der erste Squasher, der Aufnahme in die Spitzensportler-RS fand, seit diese professionalisiert wurde. Die Grundausbildung hat er im Sommer absolviert, vor sechs Wochen rückte er für den zweiten Teil ein. Als Exot sozusagen, als einziger Vertreter einer nicht olympischen Sportart. Müller nutzt den Austausch mit anderen Athleten, beispielsweise mit den Zürcher Schwimmern Alexandre Liess und Nico Van Duijn: «Ich finde es immer interessant, zu



Achtungstellung im Wechsel mit Squash-Training: Nicolas Müller nutzte den gestrigen Mittwoch für einen Abstecher ins Sihltal. Foto: Simon Tanner

sehen, wie die anderen trainieren. Zudem macht es viel mehr Spass, zwischendurch gemeinsam an der Kondition zu feilen.»

Der Hirzler schindet sich zwar wie vor der RS zweimal täglich auf dem Court, profitiert aber zusätzlich vom breiten Kursangebot. Neben einer Einführung in die Sportmassage erhielt er vom bekannten Sportpsychologen Jörg Wetzel tiefere Einblicke ins Mentaltraining. «Solche Sachen bringen mir viel. Man kümmert sich wirklich gut um uns», schwärmt Müller. Fixe Termine gibt es ausser den Mahlzeiten und der Antrittsverlesung kaum. Fürs Squashtraining muss er jeweils hinunter nach Biel, wo ihm eine renovierte Anlage zur Verfügung steht.

Erster Formtest in New York

Die Koordination übernimmt Michael Müller, der als Sparringpartner meist auch selber zum Racket greift. Der Chef Leistungssport von Swiss Squash hat seinen Namensvetter beim SC Sihltal schon seit Jahren unter den Fittichen. Derzeit ist er als Privattrainer engagiert - ein Muss in der Spitzensportler-RS, um eine qualitativ hochstehende Betreuung der Athleten zu gewährleisten. Allerdings sind entsprechende Qualifikationen vonnöten, über die in der Schweizer Squashszene nur Michael Müller verfügt. Er sieht die Wettkampfpause seit Anfang Dezember als Vorteil: «Um im Squash weit nach vorne zu kommen, muss man extrem viele Wettkämpfe bestreiten. Nicolas hatte deshalb in den letzten zwei Saisons kaum Zeit für einen gezielten Konditions- und Kraftaufbau.» Genau in diesen Bereichen sei der Unterschied zur absoluten Weltspitze am grössten. «Von den spielerischen Möglichkeiten her hat er das Zeug für die Top Ten. Was noch fehlt, ist ein Quäntchen Schnelligkeit und Stabilität.»

Der erste Formtest im neuen Jahr folgt schon bald. Am Samstag fliegt Müller nach New York, wo er die Qualifikation für das Tournament of Champions - ein Event der höchsten Kategorie - bestreitet. Im vergangenen Jahr erreichte er die 2. Hauptrunde und durfte vor 1500 Zuschauern im Glaskasten am Grand Central Terminal gegen die damalige Nummer 1 der Welt, den Ägypter Ramy Ashour, spielen. «Ich würde gerne nochmals im Glaskasten stehen», sagt Müller. Von Manhattan geht die Reise weiter über Detroit ins kanadische Halifax - und schliesslich zurück ins beschauliche Seeland.

Richards Wetzikon blamierte die Pikes

Eishockey - Dem Erstliga-Tabellenletzten Wetzikon gelang beim 5:0 über Pikes Oberthurgau eine Überraschung. Timon Vesely konnte sich dabei gleich mit drei Toren auszeichnen. Für die Zürcher Oberländer war es erst der vierte Saisonsieg. Vor allem Trainer Mike Richard dürfte sich über den Auswärtserfolg besonders gefreut haben. Der Kanadier war bei den Thurgauern im Februar 2010 während der letzten Playoffs vorzeitig als Coach abgelöst worden. Vom Ausrutscher der Pikes profitieren konnte Wetzikons Gegner vom kommenden Samstag, Dübendorf. Die Glattaler verbesserten sich mit einem 3:0 in Frauenfeld auf Platz 2. Die Gäste bewiesen dabei viel Geduld und erzielten sämtliche Tore in den letzten acht Minuten. Für Winterthur gab es hingegen beim 2:3 gegen Chiasso keine Punkte. Dem Leader reichte in der Eishalle Deutweg vor 972 Zuschauern ein starkes Mitteldrittel mit drei Treffern innert fünf Minuten. Erst in der Verlängerung durchsetzen konnte sich Bülach gegen Arosa. Den Bündnern war 48 Sekunden vor dem Spielende noch das 3:3 gelungen. Thomas Auböck gelang aber in der 62. Minute während einer Überzahlsituation noch das entscheidende 4:3. (dsc)

Berliat und Düggeli treten zurück

Unihockey - Der Trainer des Schweizer Männer-Nationalteams, René Berliat, und dessen Assistent Peter Düggeli haben per Ende Februar den Rücktritt eingereicht. Ein heisser Kandidat für die Nachfolge ist der Finne Petteri Nykky, der derzeit Malans trainiert.

Berliat ist seit 2007 im Staff des Männer-Nationalteams, seit Sommer 2009 amtiert er als Headcoach. Düggeli ist seit Juli 2004 für die Schweiz an der Bande tätig, von 2006 bis 2009 als Cheftrainer. Düggeli arbeitet nun aber zu 100 Prozent beim Schweizer Fernsehen und wurde vor kurzem Vater. Er wird dem Unihockey nur noch hinter den Kulissen erhalten bleiben.

Als Nachfolger stünde Nykky bereit. Er hat Interesse am Amt. Die finanzielle Frage müsste allerdings zuerst geklärt werden. Nykky hatte Finnland 2008 und 2010 zum Weltmeistertitel geführt und würde das gerne mit der Schweiz wiederholen. Diese musste sich zuletzt in Helsinki mit Rang 4 begnügen. (Si)

Resultate

Basketball

Schweizer Cup, Männer

Viertelfinals: Boncourt - Monthey 79:80. Massagno - Lugano Tigers 68:91. Nyon - Fribourg Olympic 66:76.

Eishockey

1. Liga, Männer

Gruppe 1: Bülach - Arosa 4:3 n.V. Frauenfeld - Dübendorf 0:3. Winterthur - Chiasso 2:3. Pikes Oberthurgau - Wetzikon 0:5. Ceresio - Herisau 6:2. - (je 21 Spiele) 1. Chiasso 46. 2. Dübendorf 45. 3. Pikes Oberthurgau 43. 4. Bülach 41. 5. Winterthur 40. 6. Arosa 39. 7. Uzwil 27. 8. Ceresio 25. 9. Frauenfeld 22. 10. Herisau 20. 11. Weinfelden 18. 12. Wetzikon 12.

Bülach - Arosa 4:3 n.V. (1:0, 1:1, 1:2, 1:0) Hirslen. - 380 Zuschauer. - SR: Maddaloni, Wüst/Schrag. - Tore: 15. Bentele (Flotiront) 1:0. 28. Schaufelberger (Bentele) 2:0. 37. Bigliel (Haueter, Ziegler) 2:1. 49. Schaufelberger (Künzli) 3:1. 52. Tischhauser (Haueter, Ziegler/Ausschluss Künzli) 3:2. 60. Schlup (Ziegler, Haueter) 3:3. 62. Auböck (Ausschluss Cola) 4:3. - Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Bülach, 4-mal 2 Minuten plus 1-mal 5 Minuten und Spieldauer (Bonorand) gegen Arosa.

Frauenfeld - Dübendorf 0:3 (0:0, 0:0, 0:3) Eishalle. - SR: Schurter, Schocher/Lebeda. - Tore: 53. Künzle 0:1. 58. Gruber (Stettler, Dittli) 0:2. 59. Riatsch 0:3. - Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Frauenfeld, 7-mal 2 Minuten gegen Dübendorf.

Winterthur - Chiasso 2:3 (1:0, 0:3, 1:0) Deutweg. - 972 Zuschauer. - SR: Riedi, Ehmke/Blumenthal. - Tore: 3. Füglistler (E. Geiser) 1:0. 30. Guidotti (Aletti) 1:1. 34. Larghi (Balerna) 1:2. 35. Larghi (Merlini) 1:3. 48. Rezek (Büsser, Bussola) 2:3. - Strafen: 6-mal 2 Minuten gegen Winterthur, 8-mal 2 Minuten gegen Chiasso.

Pikes Oberthurgau - Wetzikon 0:5 (0:1, 0:2, 0:2) EZO Romanshorn. - 282 Zuschauer. - SR: Schenk, Zweidler/Büsser. - Tore: 11. R. Müller (S. Müller) 0:1. 31. Vesely (R. Müller) 0:2. 37. Meier (Holdener) 0:3. 48. Vesely 0:4. 49. Vesely (S. Müller) 0:5. - Strafen: Je 6-mal 2 Minuten.

Tennis

Australian Open in Melbourne
Qualifikation, Männer. 1. Runde: Thiago Alves (Br) s. Michael Lammer (Grasshoppers) 6:3, 7:5.

Plötzlich stoppte die Zitterhand Michael Lammer

Dem GC-Tennispieler winkten in Melbourne die zweite Qualifikationsrunde und ein Schweizer Duell. Er verpasste die Chancen und wird ihnen nachtrauern.

Von Deborah Bucher

Michael Lammer wollte sich beim Australian Open in Erinnerung rufen. Nach einem Jahr, das aussergewöhnlich stark begonnen hatte, sich aber bald nur noch mässig weiterentwickelte und dessen Ende schliesslich eine Erleichterung war, sollte das Vorturnier in Melbourne die passende Bühne für sein Vorhaben sein.

Das Leben auf der Tour war seit Mitte November und einem weiteren erfolglosen Anlauf in Salzburg unterbrochen. Die neue Saison bereitete der in der ATP-Weltrangliste auf Platz 250 abgerutschte 29-Jährige zusammen mit Roger Federer vor. In Dubai wechselte er sich mit Stefan Koubek (Ö) in der Rolle des Sparringpartners für den Maestro ab. Die Rückkehr nach Melbourne auf die Hartplatz-Courts verknüpfte der Zürcher mit angenehmen Erinnerungen: 2006 erreichte er im Sog seines verblüffenden Vormarsches in die 2. Runde beim US Open in New York ein weiteres Mal das Hauptfeld eines Major-Events.

Eine dritte Grand-Slam-Teilnahme musste Lammer gestern frühzeitig abhaken und dabei die bittere Erfahrung machen, dass das 3:6, 5:7 in der Startpartie

gegen den gleichaltrigen Brasilianer Thiago Alves (ATP 170) nicht zwingend gewesen wäre. Nach 95 Minuten war die Niederlage um 21.30 Uhr Ortszeit aber nicht mehr abzuwenden - trotz eines 5:0-Vorsprungs im zweiten Satz. Der Schweizer war darob so konsterniert, dass er am Telefon nicht mehr Red und Antwort stehen mochte, per SMS aber liebe Grüsse in die Heimat sandte.

Die trügerische Sicherheit

Statt des erhofften Befreiungsschlags erwartete Lammer ein zäher Auftakt. Als die Spieler nach längerer Geduldprobe wegen Regenspauzen endlich auf den Platz durften, benötigte der Dübendorfer im ersten Aufschlagspiel sechs Chancen, ehe er zum 1:1 ausgleichen konnte. Den folgenden Service musste er dann abgeben. Später ermöglichte Alves seinem Gegenüber die Rückkehr, Lammer nahm die Einladung mit einem Break zum 3:4 zunächst an, konnte im Gegenzug seinen Aufschlag aber erneut nicht halten. Als er gegen den Verlust des ersten Satzes ankämpfte, zeigte er nochmals eine Reaktion und brachte den Südamerikaner aus Florianópolis in Bedrängnis. Der frühere Top-100-Spieler verwertete nach einer Zusatzschlaufe über Einstand und Vorteil seinen ersten Satzball dennoch zum 6:3.

Im zweiten Durchgang deutete alles auf Lammer hin - zu einseitig war das Geschehen, sodass der Widerstand von Alves vielleicht ganz gebrochen schien. Das Schweizer Davis-Cup-Mitglied, das in seiner Profikarriere seit 2002 zwei

Challenger-Turniere und sieben Titel bei Future-Veranstaltungen errang, führte komfortabel 5:0. Nach kurzem Spielunterbruch verkürzte der Brasilianer, der sich bis zu diesem Zeitpunkt erst vier Punkte notieren lassen konnte, auf 1:5 und brachte Lammer so sehr aus dem Konzept, dass dieser den Vorsprung umgehend wieder hergeben musste. Eine mittelpträgige Aufschlagquote von 55 Prozent und nur wenig Durchschlagskraft mit dem zweiten Service (40%) waren die Achillesferse, sodass der GC-Interclubakteur drei Breaks in Folge zustehen musste. Im letzten Game bäumte er sich mit vier Punktgewinnen erneut, aber letztlich vergeblich auf.

Damit gewann Alves nach 2007 in New Orleans auch das zweite Aufeinandertreffen - schon damals war der Vergleich auf derselben Unterlage mit 7:6,

6:3 hart umkämpft. Bei Grand Slams stand der Routinier sechsmal im Haupttableau, 2008 versuchte er beim US Open Roger Federer in der 2. Runde Paroli zu bieten (3:6, 5:7, 4:6). Auf dem Weg in die dritte und entscheidende Qualifikationsrunde könnte er auf einen weiteren Schweizer treffen. Verläuft das Turnier nach dem erwarteten Skript, heisst die nächste Hürde Marco Chiudinelli (115). Die Nummer 5 aus Basel musste seine Startaufgabe gegen Alex Bogomolov jr. beim Stand von 6:4, 3:4 vertagen.

Die trüben Aussichten

Lammer, der Ende 2009 als beste Klassierung Position 150 belegte, kann derzeit nur in Erinnerungen schwelgen. Die einstigen positiven Momente von Melbourne schaffte er nicht aufzufrischen. Deshalb bleibt der unerwartete und bislang einzige Viertelfinaleinzug auf der ATP-Tour in Auckland vor exakt einem Jahr einer seiner seltenen Höhepunkte. Weil er in Neuseeland als Qualifikant damals so lange im Turnier verblieben war, musste er seine Anmeldung für das Australian Open kurzfristig zurückziehen. Diesmal hat der Zürcher vorausschauender geplant und gleichwohl nicht reüssiert. Will er nicht nahtlos an seine anhaltende letztjährige Baisse mit einer dürftigen Matchbilanz von 27 Siegen aus 58 Partien anknüpfen, muss er den Tritt trotz dieser Ernüchterung rasch finden. Denn seit Herbst rangiert er nicht mehr in den Top 200, und damit ist es schwieriger, Aufnahme im Feld gut dotierter Turniere zu finden.



Michael Lammer: Eine Niederlage, an der er zu beissen hat. Foto: Urs Bucher (EQ)